

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich  
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 12 (1858-1860)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Adjurationen, Exorcismen und Benedictionen vorzüglich zum Gebrauch bei Gottesgerichten : ein Rheinauer Codex des elfften [i.e. elften] Jahrhunderts  
**Autor:** Runge, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-378767>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Adjurationen, Exorcismen und Benedictionen

vorzüglich zum Gebrauch bei Gottesgerichten.

Ein Rheinauer Codex

des elften Jahrhunderts.

---

Von

Heinrich Runge.

---

**Zürich.**

In Commission bei Meyer und Zeller.

Druck von David Bürkli.

1859.

Adjurationen, Exorcismen und Benedictionen

vorzüglich zum Gebrauch bei Gottesgerichten.

Ein Rheinauer Codex

des elften Jahrhunderts.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

Band XII. Heft 5.

von  
Heinrich Runge.

Zürich.

In Commission bei Meyer und Zeller.

Druck von David Biedler.

1859.

In der an handschriftlichen Schätzen einst so reichen Bibliothek des alten und berühmten Klosters Rheinau befindet sich ein kleiner Pergament-Codex des eilften Jahrhunderts, welcher, wie es scheint, bisher noch niemals benutzt worden ist, obwohl er aus mannigfachen Gründen die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich ziehen muss. Er enthält nämlich mehr als zwanzig zum Gebrauch bei gottesgerichtlichen Proben (Ordalien) bestimmte und wenigstens zum Theil bisher ganz unbekannte Adjurationen, Orationen und Exorcismen, ausserdem aber auch noch eine Anzahl Benedictionen von sehr hohem Alter, von denen mehrere sich auf Gegenstände beziehen, welche, wie man bisher glaubte, einer besondern kirchlichen Segnung nicht unterlagen, andere aber deshalb wichtig sind, weil sie sich bis zur neuesten Zeit im Gebrauch erhalten haben. Schon seit längerer Zeit wurde die Herausgabe dieses interessanten Schriftwerkes beabsichtigt; wenn uns gegenwärtig die antiquarische Gesellschaft gestattet, dasselbe in ihren Mittheilungen zu publiciren, so darf sie dafür wohl um so mehr auf Zustimmung und Anerkennung zählen, als ja hinreichend bekannt ist, wie sehr dergleichen Reste des Mittelalters, der sorgfältigsten Aufbewahrung ungeachtet, der Vernichtung oder wenigstens der theilweisen Zerstörung ausgesetzt sind.<sup>1)</sup>

Was das Aeussere des Codex betrifft, so befindet er sich in einem schwarzen Pappbändchen, dessen Herstellung wohl in das achtzehnte Jahrhundert gehört, und welcher von einer Hand der gleichen Zeit auf dem Rücken die Inschrift »Ordo probandi per ignitos vomeres Sec. 11<sup>mi</sup>« trägt. Derselbe keineswegs richtig bezeichnende Titel ist auch auf die innere Seite des Deckels eingeschrieben, zugleich mit der Zahl CXXXIX, und auf dem ersten Blatte befindet sich von ganz neuer Hand die Catalog-Nummer CXXIII. Das Format der Handschrift ist wohl am besten als klein Octav zu bezeichnen, da die einzelnen Blätter 4'' 8''' Schw. M. hoch und 3'' 5''' breit sind; das Pergament ist dick und fest und wahrscheinlich aus Hunds- oder Ziegenfell hergestellt. Die Zahl der Blätter beläuft sich gegenwärtig noch auf 17, von denen jedoch die ersten und letzten beschädigt und stark gebräunt sind, wahrscheinlich weil der Codex einst lange Zeit eines schützenden Einbandes entbehrte und wenig sorgfältig gehalten wurde, wesshalb denn auch der Anfang, das Ende und mehrere Stücke aus der Mitte ganz verloren gegangen sind. Die Schrift gehört wohl unzweifelhaft dem eilften Jahrhundert an; sie ist schön und kräftig, lässt sich überall, wo sie vollständig erhalten ist, leicht und sicher lesen und erscheint, obwohl sie auf den letzten Doppelblättern kleiner und flüchtiger wird, als gleichmässig, so dass der ganze Codex vielleicht ein und derselben Hand angehören dürfte.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Wir verdanken die Kenntniss der Handschrift dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Dr. Ferd. Keller, der auch die Güte gehabt hat, uns bei der wiederholten Vergleichung der Abschrift mit dem Original zu unterstützen. Zu gleichem Danke sind wir auch den Conventherren des Klosters Rheinau verpflichtet, welche mit aner kennenswerther Liberalität die Benutzung des Manuscriptes gestatteten.

<sup>2)</sup> Die grössere Schrift geht auch nur nach und nach in die kleinere über. Wollte man dessenungeachtet zwei verschiedene Schreiber annehmen, so müsste man doch beide fast in dieselbe Zeit setzen. Uebrigens kann man aus der Schrift nicht auf das Alter der Formeln schliessen, da einzelne dieser Gebete und Beschwörungen, welche bereits in andern Handschriften aufgefunden worden sind, nachweislich schon vor dem eilften Jahrhundert in Gebrauch waren.

Die Initialen sind, wie die Ueberschriften, roth geschrieben und in der Regel grosse römische Kapitale; auf Seite 27 erscheinen indess zwei Mal (bei den Anfängen Famulum und Benedic) Minuskeln.

Die Handschrift, wie sie gegenwärtig noch vorhanden ist, zerfällt in drei Theile. Ganz vorn befindet sich ein Fascikel von drei Doppelblättern (Seite 1 bis 12); daran schliesst sich ein einzelnes Blatt (Seite 13 und 14) und an dieses wieder ein Fascikel von drei Doppelblättern (Seite 15 bis 26). In der Mitte dieses letzten Fascikels zeigt sich eine Lücke im Manuscript; auf Seite 20 findet man deshalb auch von neuerer Hand die Bemerkung »desiderantur duo integra folia«, ohne dass sich jedoch mit Sicherheit nachweisen lässt, dass nur zwei Blätter verloren gegangen sind. Alle 26 Seiten enthalten je 15 Zeilen und zwar Seite 1 bis 20 von 2'' 6''' und Seite 21 bis 26 von 2'' 8''' Länge; auf der zuletzt erwähnten Seite wird die Schrift kleiner als vorher und drängen sich die einzelnen Buchstaben dichter aneinander. Nach Seite 26 findet sich wieder eine Lücke; es sind hier mehrere Blätter, vielleicht sogar ganze Fascikel ausgefallen, welche vorzugsweise Benedictionen enthalten haben mögen. Den Schluss bilden zwei Doppelblätter mit bedeutend kleinerer Schrift und je 21 Zeilen von 2'' 8''' Länge.<sup>1)</sup> Augenscheinlich war der Codex zum Handgebrauch des Priesters bestimmt, welcher bei den Gottesgerichten und bei den Segnungen zu fungiren hatte; darauf deutet nicht nur das bequeme (Taschen-) Format und die Abnutzung der Blätter, sondern auch noch manches Andere, z. B. die Bezeichnung der accentuirten langen Silbe in seltener vorkommenden Wörtern, die Bemerkungen auf Seite 14 und 31, die Ueberschrift auf Seite 32, die Angabe der nothwendigen Veränderungen, welche dann einzutreten haben, wenn mehrere Angeklagte oder aber anstatt Männer Frauen beschworen werden u. s. w. Dass dabei nur eine mässige Kenntniss der lateinischen Sprache vorausgesetzt wurde, ist begreiflich.

Ob übrigens der Codex für den Gebrauch des Klosters Rheinau geschrieben wurde oder nicht, lässt sich nicht bestimmen; auffallender Weise fehlen in der Liturgie, welche er enthält, alle schweizerischen Heiligen, z. B. St. Gallus, St. Mauritius, St. Lucius, St. Felix und Regula u. s. w. und namentlich auch der heilige Fintanus, der doch zu Rheinau lebte und oft als Stifter des Klosters bezeichnet und verehrt wurde.

Wie wir bereits erwähnten, enthält die Handschrift hauptsächlich Beschwörungen, Gebete und Exorcismen zum Gebrauch bei Gottesgerichten und zwar bei den Proben des glühenden Eisens, der glühenden Pflugscharen, des heissen und des kalten Wassers und des Brodes und Käses; die übrigen Proben (der Zweikampf, das Loos, das Kreuz, das heilige Abendmahl, die Bahre u. s. w.) kommen nicht vor, fanden sich aber vielleicht wenigstens theilweise auf den verloren gegangenen Blättern.<sup>2)</sup> Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier eine wenn auch nur gedrängte Geschichte der Gottesgerichte, wie sie einst bei fast allen Völkern verbreitet waren, zu geben; wir müssen uns auch versagen, auf

1) Auf der beigefügten Tafel gibt Seite 18 eine Probe der grösseren und Seite 29 ein Muster der kleinern Schrift, wobei zu bemerken ist, dass zwei vorzüglich charakteristische und noch am meisten abweichende Seiten gewählt worden sind.

2) Dahn (Studien zur Geschichte der germanischen Gottesurtheile, München 1857 Seite 41) behauptet zwar, bei dem Bahrrecht sei keine Spur christlichen Einflusses wahrzunehmen, und die Kirche habe dasselbe nicht einmal mit ihren geweihten Formen umgeben. Dass dem nicht ganz so ist, hat Osenbrüggen (deutsche Rechtsalterthümer aus der Schweiz, Zürich 1859 Seite 108) nachgewiesen. Selbst bei dem Zweikampf, mit dem die Kirche nie etwas zu thun haben wollte, kommen Gebete vor. Als 1423 ein solcher gerichtlicher Kampf zu Glarus statt hatte, sprach alles Volk Paternoster, Ave Maria und den Glauben, auf dass der Unschuldige seine Unschuld mit des Andern Tod darthun möge. (Hottinger, Kirchengeschichte III. 681.)

die Formeln speciell einzugehen und die bedeutsamen Stellen derselben zu besprechen und zu erläutern; zum Verständniss der Gebete und Beschwörungen im Allgemeinen wird es aber nöthig sein, in möglichster Kürze die Gebräuche zu bezeichnen, welche bei den Gottesgerichten in Anwendung zu kommen pflegten. Vielleicht lässt sich dadurch ein einigermaassen klares Bild des ganzen Aktes gewinnen. Weichen sie auch nach Ort und Zeit in einzelnen Punkten von einander ab, so bleibt doch ihr Charakter stets derselbe, da die regelnde Hand der Kirche in allen christlichen Ländern gleichmässig eingriff; wir werden uns deshalb an diejenige Weise halten, welche der Rheinauer Codex schon auf den ersten Blättern mit Bestimmtheit andeutet, dabei indess auch andere Formeln und die denselben beigegebenen Erläuterungen benutzen.

Sobald durch den kompetenten Richter das Gottesgericht (ags. Ordál, lat. Ordaliu, Judicium Dei, Judicium divinum) angeordnet oder zugelassen worden war, was nur dann geschehen sollte, wenn zwar sehr dringende Verdachtsgründe vorlagen, die Schuld aber nicht erwiesen werden konnte (in Fällen also, wo später die Folter zur Anwendung kommen sollte und heut zu Tage die Verurtheilung auf Grund der moralischen Ueberzeugung der Geschwornen ausgesprochen werden würde <sup>1)</sup>), so wurden Ort und Zeit bestimmt, wo und wann die heilige Ceremonie stattfinden sollte <sup>2)</sup>. Immer wählte man in ersterer Beziehung eine Kirche und zwar entweder eine Haupt- oder bischöfliche Kirche <sup>3)</sup>, oder doch eine solche, welche ihrer Reliquien wegen oder aus andern Gründen für Gottesgerichte besonders privilegiert war; in Hinsicht auf die Zeit galt als allgemeine Regel, dass der Angeklagte oder, wo derselbe zulässig war, sein Stellvertreter, ferner der fungirende Priester und alle übrigen mitwirkenden Personen noch nüchtern sein sollten; man war daher stets auf die Morgenstunden hingewiesen. Sobald der Inculpat, der sich oft durch dreitägiges Beten und Fasten vorbereiten musste, vor der Kirche erschien, trat der Geistliche, welcher das Evangelium, das heilige Oel und Kelch und Patena in den Händen trug, in die Vorhalle hinaus und rief, die heiligen Bücher und Geräte erhebend, dem versammelten Volke mit lauter Stimme zu: »Seht, geliebte Brüder, das Officium unsers heiligen Glaubens! Hier ist das Gesetz, auf dem unsere Hoffnung und die Vergebung der Sünden beruht, hier das heilige Salböl und hier auch der heilige Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi! Sorget, dass wir des Erbes und der Gemeinschaft solcher Seligkeit nicht beraubt werden durch die Vergehen Anderer;

<sup>1)</sup> Die Rheinauer Formeln beziehen sich nur auf Fälle, wo durch das Gottesgericht ein Verbrecher entdeckt und überführt oder die Unschuld bewiesen werden sollte. Es ist aber bekannt, dass man durch Ordalien religiöse und Rechtsfragen entschied, den Vorzug des katholischen Glaubens vor dem arianischen festzustellen versuchte, Reliquien und Liturgien prüfte und dergleichen mehr. Von solchen Ordalien sprechen wir also hier nicht.

<sup>2)</sup> Wir sprechen hier von der Zeit, in welche die Rheinauer Formeln fallen; in heidnischer Zeit und in frühester christlicher war man nicht so streng. Namentlich von Seiten der Kirche wurde die Anwendung des Ordals in allen denjenigen Fällen verboten, wo die Schuld unzweifelhaft oder aber die Unschuld wahrscheinlich war, weil weder der Angeklagte zum Meineid und zur Gotteslästerung verleitet, noch Gott versucht und sein Name missbraucht werden durfte. Daraus folgt, immer von der Ansicht der Kirche ausgegangen, dass jeder andere Beweis, wenn er herzustellen war, dem Ordal vorgezogen werden sollte. Damit kann indess nicht behauptet sein, dass diese Bestimmungen stets eingehalten wurden; es sind im Gegentheil Fälle genug bekannt, wo sie geradezu und ganz offen übertreten wurden, und die alten Gesetze selbst gaben dazu auch alle Veranlassung, weil sie mehr auf die Meinung des Volkes, als auf die Anschauung der Kirche Rücksicht nahmen und nehmen mussten, welche letztere ja durch ihre hauptsächlichsten Organe, die Päpste, das Ordal als inventio superstitiosa oft genug ganz und gar verwarf.

<sup>3)</sup> Siehe die Belegstellen bei Wilda in Ersch und Gruber Encyclopädie s. v. Ordalien Seite 463.

denn es steht geschrieben: nicht der Sünder allein, auch der Genosse des Sünders ist des Todes schuldig!« Hierauf wandte sich der Priester an den Angeklagten und beschwor sowohl ihn, als alle Anwesende, bei dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist, bei dem schreckensvollen Tage des Gerichts, bei dem Geheimniss der heiligen Taufe, bei der Verehrung aller Heiligen u. s. w., wenn sie an dem eingeklagten Verbrechen irgendwie ausführend oder durch Anregung, Beihülfe und Mitwissenchaft theilgenommen haben sollten, weder in die Kirche einzutreten, noch sich in die Gemeinschaft der Unschuldigen zu mischen, es sei denn, dass sie entschlossen seien, noch vor der Prüfung durch das Gericht Gottes ihre Schuld reumüthig zu bekennen. Darauf besprengte der Geistliche den Ort, wo die Probe später stattfinden sollte, so wie die dabei zur Benutzung kommenden Gegenstände mit geweihtem Wasser, damit die Einwirkung teuflischer Geister ausgeschlossen und jede Anwendung der zauberhaften Kräfte gewisser Worte, sowie der Pflanzen und Kräuter verhindert werde. Dann trat er in die Kirche und an den Altar, gefolgt von allen denjenigen, welche der feierlichen Handlung beiwohnen durften — denn wenigstens in vielen Fällen war die Zahl der Zugelassenen sehr beschränkt — liess den Angeklagten in seiner Nähe niederknien und sprach ein Gebet (bisweilen auch mehrere), in dem er Gott um seinen Schirm und Beistand bei der heiligen Handlung anrief und ihn anflehte, gnädig auf sein Volk herabzusehen, den Sinn der Bösen zur Gerechtigkeit zu bekehren, die Einwirkungen des Erbfeindes zu vernichten und die Wahrheit, die nur ihm, dem Allwissenden, bekannt sei, aus der Probe hervorgehen zu lassen. War dieses einleitende Gebet gesprochen, so bat der Angeklagte alle Anwesenden, ihm jedes Unrecht zu verzeihen, das er gegen den Einen oder den Andern sich vielleicht habe zu Schulden kommen lassen, wie er selber auch allen seinen Schuldern verzeihe; darauf beichtete er in gewöhnlicher Weise, liess sich die kirchlichen Bussen auflegen, und empfing die Lossprechung. Jetzt begann die Messe, bei der der Inculpat sein Opfer zum Altar bringen sollte; war der Priester bis zur Communion gekommen, so redete er ihn nochmals an, und beschwor ihn von Neuem und zwar bei der heiligen Dreieinigkeit, beim wahren Christenthum, bei dem heiligen Evangelium und bei den in der Kirche befindlichen Reliquien, falls er sich schuldig fühle oder den Verbrecher kenne, auf das heilige Abendmahl zu verzichten. Erfolgte auf diese Anrede keine Antwort, so wurde der Angeklagte zur Communion zugelassen; nur wenn die Verdachtsgründe gegen ihn ausserordentlich stark waren, musste er noch schwören, dass er bei der zu vollziehenden Probe allein auf den allmächtigen Gott, der die Gerechtigkeit und die Wahrheit zur Geltung bringe, hoffe und vertraue, nicht aber auf den Teufel, der beide zu verfälschen strebe. Bei der Communion selbst sprach der Priester (wenn mehrere Angeklagte waren, zu jedem einzeln) die sacramentalen Worte: »Dieser Leib und das Blut unsers Herrn Jesus Christus dienen dir heut zur Probe«. Damit war die Feierlichkeit in der Kirche beendigt; sie nahm, so viel wir wissen, bei allen obenbezeichneten Proben den ganz gleichen Verlauf.

Was den Rheinauer Codex betrifft, so scheint es, dass auf den fehlenden Blättern des Anfangs die Anreden an das Volk und an den Angeklagten, welche der Priester in der Vorhalle der Kirche zu sprechen hatte, sowie die Gebete vor dem Altare aufgezeichnet waren. Die erste noch vorhandene Seite beginnt mit dem Schluss der Messe, wobei jedoch bemerkt werden muss, dass es uns unmöglich gewesen ist, die erste sehr unleserliche und nur in Bruchstücken erhaltene Zeile in einer der uns anderswo überlieferten Formeln aufzufinden. Der Vergleichung wegen wollen wir hier die *Missa ad iudicium* wörtlich so geben, wie sie sich bei Eckhardt (*Commentarii de rebus Franciae orientalis* II. 923)

nach einem alten Manuscript von Wertheim ebenfalls aus dem eilften Jahrhundert findet; die Uebereinstimmung in den Hauptpunkten wird sich dadurch feststellen, und es gelingt zugleich die Lücken in der Handschrift auszufüllen.<sup>1)</sup>

*Missa ad Judicium. Antiphona.* Justus es, Domine, et rectum judicium tuum. *Psalm.* Beati immaculati. *Oratio.* Da, quaesumus, omnipotens Deus, sic nos tuam gratiam promereri, ut nostros corrigamus excessus, sic confitentibus relaxare delictum, ut cöerceamus in suis pravitatibus obstinatos. *Lectio Isaiae Prophetæ.* In diebus illis locutus est Isaias Propheta, dicens: Quærite Dominum, dum inveniri potest, invocate eum, dum prope est. Derelinquat impius viam suam, et vir iniquus cogitationes suas, et revertatur ad dominum et miserebitur ejus, et ad Deum nostrum, quoniam multus est ad ignoscendum. *Oratio.* Custodi me Domine. *Versus.* De vultu tuo, Alleluia! *Versus.* De profundis. *Sanctus Johannes.* In illo tempore respiciens Jesus in discipulos suos, ait illis: Habete fidem Dei. Amen dico vobis, quicumque dixerit huic monti, tollere et mittere in mare, et non haesitaverit in corde suo, sed crediderit, quia quidcunque dixerit fiat, fiet ei. Propterea dico vobis: omnia quaecunque orantes petitis, credite, quia accipietis et venient vobis. Et cum stabitis ad orationem, dimitte, si quid habetis adversus aliquem, ut et pater vester, qui in coelis est, dimittat vobis peccata vestra. *Offertorium.* De profundis clamavi. *Secreta.* Ab omni reatu nos, Domine, sancta, quæ tractamus, absolvant et eadem nos muniant a totius pravitatis et diabolicæ illusionis incurso. *Praefatio Communionis.* Amen dico vobis quicquid. *Ad Communionem.* Conspirantes, Domine, contra tuæ plenitudinis firmamentum dexteræ tuæ virtute prosterne, ut justiciæ non dominetur iniquitas, sed subdatur semper falsitas veritati. Per.<sup>2)</sup> *Alia.* Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam ad examinandum rectum judicium, ut per adventum Spiritus Sancti omnis falsitas diabolicæ artis procul remota existat. Per.

An die Messe schliesst sich im Rheinauer Codex die Conjuratio an, welche der Priester im letzten Augenblicke vor der Communion an den Angeklagten zu richten hatte; da auch sie nur unvollständig erhalten ist, so geben wir sie ebenfalls, wie sie bei Eckhart (l. c. p. 923) erscheint:

*Conjuratio.* Adjuro vos homines per Patrem et Filium et Spiritum Sanctum et per Sanctam Trinitatem et per invocationem unigeniti Filii et per veram Christianitatem, quam suscepistis in baptismo, et per sanctum Evangelium et per istas Reliquias, quæ in ista Ecclesia sunt, ut non praesumatis ullummodo communicare neque accedere ad altare, si hoc fecistis, aut consensistis, aut scitis, quis hoc fecerit.

Unmittelbar nach der Beendigung der feierlichen Handlung in der Kirche pflegte sich der Priester mit dem Angeklagten und den Zeugen in die Vorhalle zu begeben, wo nunmehr das Gottesgericht vor sich gehen sollte. Dort angekommen, sprach er wieder ein Gebet, in welchem der Beistand des Allerhöchsten auf die beabsichtigte Handlung herabgefleht wurde, dann segnete er den Ort selbst und stimmte hierauf (nachdem bei der Probe des glühenden Eisens, der Pflugscharen und des heissen Wassers nochmals das Holz mit Weihwasser bespritzt und dann in Brand versetzt und endlich auch noch über die Flamme eine Segensformel ausgesprochen worden war) die vorschriftsmässige Litanei an. Wie es scheint, ist dieselbe nur im Rheinauer Codex vollständig erhalten; an andern Orten, z. B. bei Pez (Thesaur. Anecd. nov. II. 2. 636) stossen wir nur auf einzelne Abschnitte und in den

1) Vergleiche auch Pez Thesaur. Anecd. II. 2. 638 und Baluzius Capitularia Reg. Franc. II. 647.

2) In Bezug auf die Beschwörungsformel siehe die Bemerkung auf Seite 186.



meisten Aufzeichnungen finden wir nur diejenige Stelle wiedergegeben, welche sich ganz speciell auf das Gottesgericht bezieht und deshalb obligatorisch war. Sie steht in unserer Handschrift auf Seite 5. 4) Der Litanei folgten die sieben Busspsalmen <sup>2)</sup>, unter denen auch der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen (Canticum Trium Puerorum) war, und diesen wieder mehrere Gebete. Der Angeklagte selbst sprach das Vaterunser, bekreuzte sich und trank etwas Weihwasser, das ihm der Priester mit den Worten: »dies Wasser gebe ich dir heut zur Probe!« darbot. Dann segnete der Priester das heisse Eisen, die glühenden Pflugscharen, das kochende Wasser, liess hierauf noch mehrere Gebete und Benedictionen folgen und richtete endlich die letzte Beschwörung an den Angeklagten, um ihn, falls er schuldig war, noch im Augenblick vor der Probe, welche über sein Wohl und Wehe und in der Regel über Leben und Tod entscheiden sollte, von dem verwegenen Versuche des Meineids und der Gotteslästerung zurückzuhalten. Erfolgte auch jetzt kein Bekenntniss oder wurde gar die Behauptung der Unschuld nochmals durch einen Eidschwur in feierlichster Weise wiederholt, so fand endlich das Ordal in vorschrittmässiger Weise statt und zwar in der Regel (man darf sagen immer) unter Aufsicht und Mitwirkung der verordneten Geistlichen, an deren Spitze nicht selten der Bischof der Diocese selbst gestanden haben wird. <sup>3)</sup>

Man sieht aus alledem, dass ein Ordal zu der Zeit, als diese Formeln entworfen und eingeführt wurden, gewiss als keine kleine Sache gelten konnte. Augenscheinlich umgab die Kirche den gerichtlichen Akt aus bestimmten Gründen mit so bedeutenden Feierlichkeiten. Abgesehen davon, dass sie darnach streben musste, die Schuldigen zum Geständniss zu bringen und sie so vor dem neuen Verbrechen, das sie bei der Handlung selbst begingen, zu bewahren: konnte sie sich doch auch nicht verhehlen, dass das Ordal dem Heidenthum entstammt. Wenn sie auch niemals darauf ausdrücklich hinwies, so bezeichnete sie es doch als abergläubische Erfindung, was am Ende ebenso viel sagt, da abergläubisch und heidnisch im Wesentlichen zusammen fallen und von dem Vater alles Bösen ihren Ursprung herleiten. Deshalb nahm sie das Gottesurtheil auch erst nach und nach nothgedrungen an, um es wenigstens so viel als möglich unschädlich zu machen, wie sie z. B. auch die localen heidnischen Feste in Kirchweihen umschuf. Alle diese zahlreichen Gebete, Beschwörungen, Anrufungen u. s. w. lassen sich gewiss nur erklären, wenn man annimmt, dass die Kirche beabsichtigte, einmal den heidnischen Ursprung so viel als möglich vergessen zu machen, und zweitens die Ordalien so zu erschweren, dass sie nur in sehr wichtigen Fällen zur Anwendung kommen konnten. Das letztere Ziel erreichte sie nun freilich nicht. Jedenfalls wurde in späterer Zeit, als die Erinnerung an das Heidenthum im Volke nicht mehr vorhanden war, die Handlung sehr vereinfacht und selbst zur Zeit der Karolinger und bald nachher wird man bei Personen geringeren Standes und namentlich bei Leib-

1) Sie lautet: Pro hujus negotii qualitate te rogamus; audi nos! Ut justitiae non dominetur iniquitas, sed subdatur falsitas veritati te rogamus. Ut justum judicium discernere digneris te rogamus. Fili dei, te rogamus; audi nos!

2) Nicht immer mögen sämtliche sieben Psalmen vorgetragen worden sein, sondern vielleicht nur einzelne derselben; der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen fehlte aber wohl niemals und namentlich nicht bei den Feuerproben.

3) Wir dürfen dies wohl annehmen, da bischöfliche Kirchen vorgezogen wurden und bei gerichtlichen Zweikämpfen, wo die Geistlichkeit sich fern hielt, die höchsten Personen zu fungiren pflegten. So wurde z. B. den Herzogen von Lotharingen das Privilegium, bei allen gerichtlichen Zweikämpfen zwischen Rhein und Mosel zu präsidiren, wiederholt von den Kaisern bestätigt. (Leibnitz, Cod. jur. gent. et pl. p. 18. Conring de fin. imp. germ. 733. Majer Ordalien 314.)

eigenen sehr oft kurzen Process gemacht und sich mit wenigen kirchlichen Segnungen und Beschwörungen begnügt haben.

Die erste Probe, welche im Rheinauer Codex abgehandelt wird, ist diejenige des glühenden Eisens, Examen (examinatio, iudicium) ferri, ferri candentis, ferventis, igniti, calidi, flagrantis. Sie gehört, wie diejenige der Pflugscharen, zu den sogenannten Feuerproben, welche unter dem Namen Iudicium ignis, ignitum s. igneum, probatio per ignem im Mittelalter häufig vorkamen. Andere Proben dieser Klasse waren das Hineinstrecken der Hand in die Flamme, von dem nur in den Gesetzen der ripuarischen Franken die Rede ist und das Wandeln durch brennende Holzstöße und Scheiterhaufen im blossen Hemde, nach dem friesischen Volksrechte sogar im Wachshemd.<sup>1)</sup>

Die Probe des glühenden Eisens bestand im Wesentlichen darin, dass der Angeklagte, nachdem er, um jede Einwirkung böser Geister auszuschliessen, eine kleine Quantität Weihwasser verschluckt und sich dabei bekreuzt hatte, einen glühenden Eisenstab in die Hand nahm und denselben eine Strecke (gewöhnlich neun Schritte) weit mit blossen Händen trug.<sup>2)</sup> Zeigte sich die gleich darauf in Leinwand eingehüllte und durch den Priester oder den Richter mit geweihtem Wachs versiegelte Hand nach drei Tagen ganz unverletzt und ohne Brandstellen, so wurde der Inculpat für unschuldig erklärt; im andern Falle traf ihn die Strafe für das ihm vorgeworfene Vergehen und oft zugleich noch für den am Altare Gottes geleisteten Meineid.<sup>3)</sup> Während der drei Tage, welche zwischen Probe und Entscheidung lagen, wurde jeder Speise und jedem Trank des Angeschuldigten, der natürlich unter strenger Aufsicht stand, geweihtes Wasser und gesegnetes Salz beigemischt. Die erste Formel, welche der Rheinauer Codex für dieses Ordal bietet, die Benedictio ferri judicialis (Pag. 6) gibt die Segnung, welche gleich beim Beginn der Handlung über das noch nicht erhitzte Eisen ausgesprochen wurde; die beiden Benedictiones ferri ferventis (Pag. 7 und 9) kamen dagegen erst kurz vor der letzten feierlichen Adjuration in Anwendung, der die Oratio ad iudicium faciendam (Pag. 6) in einzelnen Fällen voranging, häufig jedoch nachfolgte. Einige kurze Bemerkungen zu diesen Formeln geben wir in den Noten zu denselben; hier ist zur Erläuterung nur zu erwähnen, dass Per und Per eundem am Schlusse derselben die letzte beschwörende Anrufung Gottes und Christi bezeichnen; diese selbst kommt in

<sup>1)</sup> Nach Könighofens Chronik (Seite 105) ging Richardis, Gemahlin Karls des Dicken, in »ein gewihset hemed« gekleidet in ein Feuer, um ihre Unschuld zu beweisen. Levade (Dictionnaire du Canton de Vaud, Lausanne 1824, p. 391) kennt noch eine andere sonst nirgend erwähnte Feuerprobe; er sagt nämlich: »cette épreuve se faisait encore en mettant la main dans un gantelet sortant d'une fournaise.« Leider führt er nicht an, wo sie vorkam; wahrscheinlich schöpfte er indess aus einer französischen Quelle.

<sup>2)</sup> Im scandinavischen Norden hiess diese Probe Jarnbúdr (gestatio ferri); es waren indess zwei verschiedene Arten gebräuchlich. Die Eine, Thrugsjarn (Trogeisen) genannt, bestand darin, dass das Eisen auf eine Entfernung von neun Schritten in einen Trog geworfen werden musste; wurde dieser gefehlt, so fand die Wiederholung der Probe statt. Bei der Zweiten (Skudsjarn, Wurfeisen) war der Stab neun Schritte weit zu tragen und dann fortzuwerfen. Bei den Angelsachsen wog das Eisen gewöhnlich ein Pfund, in schwerern Fällen drei Pfund. Die Eisen waren gesegnet und wurden in den für Gottesurtheile bestimmten Kirchen aufbewahrt.

<sup>3)</sup> Merkwürdig sind die Ausdrücke, welche in alten Verordnungen in Bezug auf das Endresultat des Ordals gebraucht werden: so z. B. bei Baluzius (Capital. Reg. Franc. II. 654): Si mundus est Deo gratuletur. Si autem insanies crudescens in vestigia ferri inveniatur, culpabilis et immundus reputetur. Anderswo heisst es: Si mundus est, laus Deo referatur. Dass die Freisprechung stattfinden sollte, wird niemals erwähnt; sie wurde als durch Gott selbst vollzogen betrachtet.

vielfachen Abweichungen vor und lautet bald: per Dominum nostrum, qui vivit et regnat Deus per omnia saecula; bald: per te, redemptor mundi, qui venturus es judicare vivos et mortuos et saeculum per ignem; bald wieder: per Jesum Christum, Dominum nostrum, qui tecum semper vivit et regnat Deus in unitate Spiritus Sancti per omnia saecula saeculorum. Amen. u. s. w.

Wie wir überhaupt in der Schweiz wenig Nachrichten über stattgehabte Gottesurtheile besitzen, so finden wir auch das Ordal des heissen Eisens nur selten erwähnt. Eine Urkunde von 908 erzählt, dass Boso, Bischof von Lausanne, behauptete, ein Wald bei Lutry gehöre seiner Kirche und es sei davon keine Abgabe zu zahlen; König Rudolph I. von Klein-Burgund, der zu Corsier Gericht hielt, wies die Entscheidung dieser Streitfrage an mehrere zu diesem Zweck ernannte Richter, welche den Wald bereisten, Zeugen vernahmen und endlich meldeten, dass alle Jäger und Forstleute der Umgegend die Angabe des Bischofs bestätigten. Hierauf schritt man zu einem letzten Mittel, die Wahrheit zu erfahren. Ein Diener des geistlichen Herrn, ein gewisser Arulph, trug das heisse Eisen; als seine Hand nach drei Tagen untersucht wurde, fand sie sich ganz unverletzt und ohne Brandwunden. Der König sprach hierauf den Wald der Kirche Lausanne zu. (Conservateur Suisse I. 96.) Von einem andern Gottesurtheil dieser Art spricht Tschudi in seiner Chronik beim Jahre 1325. Er sagt: »Des gemelten Jars ward ein Frow zu Bern Diebstals geziget, das löugnet Si, und erbot sich in der Gefangenschaft das heiss Isen ze tragen, damit man Si nit marterte. Also ward Ir dasselb mit Urteil zugelassen, wiewol Si gar des Diebstals verargwonet was; Also truwet die Frow Gott so wol und rufft Inn so inniglich an, dass Si das glüend heiss Isen offentlich on allen Schaden trug. Und ist diss Wunder geschechen in Bisin des Schultheissen, der Räten und einer grossen vile Volks.« Wenn Tschudi getreu berichtet, so sehen wir, dass die Frau das Gottesurtheil erbat, um der Folter zu entgehen, der sie sonst als höchst verdächtig unterworfen worden wäre; es scheint ausserdem, dass bei so starkem Verdacht, als hier vorhanden war, eine gottesgerichtliche Probe nicht gestattet zu werden pflegte. Das Ordal selbst fand vor vielem Volk statt, also nicht ausschliesslich vor Zeugen. Die letzte uns bekannte Erwähnung des Gottesgerichts des glühenden Eisens in der Schweiz finden wir bei Hemmerlin (de exorcismis tract. II.). Er erzählt nämlich von einem eigenthümlichen Gerichtsverfahren, das zu seiner Zeit zu Lausanne gegen die Blutsauger, welche die Fische tödteten, so wie gegen anderes Gewürme, gegen Mäuse, Schmetterlinge u. s. w. gebräuchlich war. Es wird dabei bemerkt, dass, wenn die Thiere auf geschehene Vorladung am festgesetzten Termine vor Gericht erscheinen, der Anwalt des Volkes als des Klägers die Reinigung der Angeklagten durch die Probe des glühenden Eisens fordert. Dass in einem solchen Fall das Ordal, dem sich für die Thiere wohl ihr Vertreter hätte unterwerfen müssen, jemals wirklich zur Ausführung gekommen sei, berichtet der Kantor der Kirche Zürich und »decretorum doctor inutilis« nicht; wahrscheinlich gab sich der Fürsprech der Blutsauger, Würmer und Schmetterlinge nicht die Mühe, einige der Inculpaten aufzusuchen und herbei zu schaffen, da ihre Verurtheilung schon bei der Anklage feststand.

Die im Codex zunächst folgenden Formeln beziehen sich auf das Gottesurtheil des siedenden Wassers oder des Kessels (Judicium aquae calidae s. bullientis, aquae igne ferventis, judicium caldariae s. aheni), bei den Friesen Wasserkampf, Kesselgang, wallende wege, ketelfang, im Schwaben- und Sachsenspiegel Kesselgriff, im Norden ketilfang und ketiltak genannt. Es kommt bei den Gothen und Franken schon im sechsten Jahrhundert vor. Diese von den Angelsachsen vorzugsweise Wasserordal genannte Probe bestand im Wesentlichen darin, dass der Angeklagte, nachdem er die Kleider

gewechselt und diejenigen eines Geistlichen (eines Diacons oder eines Exorcisten) angelegt hatte, einen vermittelst einer Schnur in das siedende Wasser gehängten oder auf den Boden des Kessels gelegten Stein von der Grösse eines Eies oder statt dessen einen Ring heraushob. Je nach dem die Probe erleichtert oder erschwert werden sollte, brachte man den gewählten Gegenstand so tief hinein, dass man entweder nur die Hand oder auch den entblössten Arm bis zum Ellenbogen eintauchen musste; es ist nicht klar, ob ausschliesslich die Schwere des Verbrechens dabei in Betracht kam, oder ob man auch auf die Stärke der Indicien Rücksicht nahm. Nach der Probe wurde ebenfalls wie bei der Feuerprobe die Hand in ein Tuch gehüllt und versiegelt, und am Ende des dritten Tages erfolgte auf Grund der angestellten genauen Untersuchung entweder die Verurtheilung oder die Freilassung. Während des ganzen Mittelalters blieb der Kesselgriff neben dem Eisentragen und dem Zweikampf das gebräuchlichste Ordal; namentlich wurden ihm die Frauen unterworfen. <sup>1)</sup>

Aus unsern Rheinauer Formeln ergibt sich, dass bei dieser Probe mit ächten Myrrhen geräuchert werden musste; bei der Probe des glühenden Eisens und der Pflugscharen pflegte man gewöhnlich Weihrauch auf das erhitzte Metall zu legen, und rief zugleich den heiligen Laurentius an, weil derselbe auf dem glühenden Rost gemartert worden war, und deshalb damals wie noch heut als Helfer und Schirmer gegen Verbrennungen durch heisses Eisen galt. Die dabei gebrauchte Gebetformel, welche, wie die Räucherung selbst, die bösen Geister ihrer Macht berauben sollte, lautete ganz kurz: *Sancte Laurenti, ora pro nobis, ut nulla falsitas dominetur hic* (Pez I. c. p. 641). Darf man aus unsern Formeln einen sichern Schluss ziehen, so kam wenigstens in der Gegend, für welche der Codex in Gebrauch war, der Kesselgriff vorzugsweise nur für die Probe des Diebstahls in Anwendung. Die erste Formel (Pag. 10) ist ein Gebet, welches über das bereits im Sieden begriffene Wasser gesprochen wurde; sie erwähnt ebenfalls der Zaubermittel (*maleficia*) und der Pflanzen, durch welche das Ordal trügerisch gemacht werden möchte. Ihr folgte die Segnung des Elements (vermittelst der Formel Pag. 12), während dagegen die beiden dieser zunächst stehenden kürzeren Gebete (Pag. 13 und 14) der Probe unmittelbar voraufgingen. Wie die vorhergehenden und die folgenden zeichnen sich auch diese Formeln dadurch aus, dass sie sich wenig auf biblische Geschichten berufen und überhaupt bei weitem einfacher und würdiger gehalten sind, als es z. B. bei den Gebeten zur Probe des Käses und Brodes der Fall ist. Eine bestimmte Nachricht über ein in der Schweiz vorgekommenes Gottesurtheil dieser Art ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden.

Zahlreiche Formeln der Rheinauer Handschrift betreffen das allbekannte und in späterer Zeit bei den Hexen so häufig angewandte Gottesurtheil des kalten Wassers (*Examen aquae frigidae*, *Aquaticum Dei iudicium*, *Judicium laticis*, *Sententia undae*). Es konnte in der Regel nicht in der Vorhalle der Kirche stattfinden, es sei denn, dass man, was jedenfalls nicht sehr häufig geschah, den Angeklagten in eine tiefe und weite Kufe warf. Gewöhnlich wählte man eine Brücke, und stürzte von dieser den, welcher sich der Probe unterzog, hinab in den strömenden Fluss, oder erbaute zu gleichem Zweck ein eigenes festes Gerüst über dem Wasser. Die Litanei und alle derselben folgenden

---

<sup>1)</sup> Dass Gottesurtheile auch in Zweifel gezogen wurden, beweist die Kesselprobe der Thietberga, Gemahlin des fränkischen Königs Lothar (859). Der Stellvertreter der Königin hatte das Ordal glücklich bestanden; dennoch forderte Lothar ein zweites, und die Bischöfe konnten die Sache nicht anders erledigen, als indem sie die unschuldig erklärte Königin überredeten, sich schuldig zu bekennen.

Gebete mussten dann natürlich auch auf der Brücke oder Bühne oder am Ufer des Flusses stattfinden, und als bezeichnende Ceremonien kamen neben denselben noch vor, dass der Angeklagte (is, qui discutiendus) mit Weihwasser bespritzt wurde und von demselben genoss, und dass er ein Vaterunser beten, Kreuz und Evangelium küssen musste; ferner wurde er vollständig entkleidet und so geknebelt und gebunden, dass er sich nicht bewegen konnte. In Frankreich war die Probe noch im Jahre 1601 im Gebrauch; man band dabei, wie sich aus einem Verbot des Parlaments von Paris ergibt, die rechte Hand mit dem linken Fuss, die linke Hand mit dem rechten Fuss (also kreuzweis) zusammen.<sup>1)</sup> Als unschuldig galt der Inculpat, wenn er untersank, aber auch vermitteltst des Seils, welches ihm gewöhnlich am Rücken befestigt war, noch lebend herausgezogen wurde, als schuldig dagegen, wenn er obenauf schwamm, weil in diesem Fall, wie die Formeln sich ausdrücken, das Wasser, das ihn bei der Taufe in sich aufgenommen hatte, sich jetzt seiner Aufnahme widersetzte und den mit Verbrechen und Meineid befleckten Sünder ausstieß.<sup>2)</sup> Wie aus einigen Umständen mit Sicherheit angenommen werden kann und auch Hincmar bestätigt, wurde der Angeklagte, wenn er mehrerer Verbrechen beschuldigt war, gleich nach einander der Probe so oft unterworfen, als Anklagen vorlagen. Auffallend sind die Bestimmungen in den von Grimm angezogenen Markweisthümern von Lorsch und Dreieichen; hier wurde der Angeklagte in eine Maischbütte gestürzt, galt aber als unschuldig, wenn er oben schwamm, als schuldig, wenn er unterging.

Was die Formeln zu dem Ordal des kalten Wassers betrifft, so ist die erste (Pag. 14) streng genommen keine Benedictio, obwohl sie als solche bezeichnet wird, sondern eine Oratio, und ging der ganzen Handlung einleitend voraus. Die Adjuratio (Pag. 15) wurde kurz vor dem Ordal gesprochen, bevor der Angeklagte das Weihwasser genoss und sich bekreuzte; sie enthält wiederum eine Stelle, die sich gegen solche Verstockte, welche auf die Hilfe des Erbfeindes zu hoffen wagen, richtet. Der Beistand des Teufels sollte auch durch die vier Benedictionen (Pag. 16 bis 19) ausgeschlossen werden. Wenn in der letzten auf die verschiedenartigen Purificationen Bezug genommen wird, welchen das Element unterworfen wurde, so können darunter nur Exorcismen und Adjurationen verstanden sein. Eine fünfte Benedictio (Pag. 20) ist unvollständig erhalten; sie scheint indess, nach dem freilich wenig charakteristischen Anfange zu schliessen, mit der von Eckhart (Comment. II. 925) gegebenen übereinzustimmen.<sup>3)</sup>

---

4) Le Brun (Hist. crit. des pratiques superstitieuses T. II. VI. 1. ad pag. 72) gibt eine Abbildung der Probe und erzählt (Pag. 135), dass einmal ein Unschuldiger durch Fürbitte der heiligen Jungfrau über dem Wasser blieb.

2) Keines der ältesten Gesetzbücher schreibt diese im Mittelalter vorzugsweise Wasserordal genannte Probe vor; doch wird sie schon früh erwähnt, da sie 829 Ludwig der Fromme verbot. Dass sie ihren Grund im altheidnischen Volksglauben von der Reinheit und Heiligkeit des Wassers hat, ist unzweifelhaft; deshalb hätte sie auch stets nur im fliessenden Wasser vorgenommen werden sollen. Doch kommt allerdings auch bei Festgebräuchen (z. B. dem Wasservogel in Süddeutschland) die Kufe oder der Brunnentrog da vor, wo ein Strom fehlt. Hincmar (de divortio Lotharii et Tetbergae) findet es sehr richtig, dass der Unschuldige untersinken muss, weil die göttliche Wirkung nicht bewundernswürdig ist, wenn sie mit der Vernunft begriffen wird; er wollte das Ordal gern als ein durch und durch christliches darstellen, und konnte es nur so gegen die päpstlichen Verbote vertheidigen.

3) Es sind verhältnissmässig noch wenig Hexenprocesse der Schweiz veröffentlicht, und in diesen kommt, so viel wir wissen, nirgends eine Erwähnung der Wasserprobe vor. Dass sie dessenungeachtet nicht selten statt hatte, lässt sich wohl kaum bezweifeln.

Die drei ersten Zeilen von Pag. 21, welche auf die anscheinend zwei Blätter betragende Lücke folgen, gehörten wahrscheinlich einem Gebet an, welches ebenfalls bei einer Probe in Anwendung kam; sie geben eine Stelle aus dem ersten Capitel des Evangeliums St. Johannis: »Im Anfang war das Wort«. Bekanntlich galten Vers 1—14 dieses Buches als ausserordentlich wirksam gegen den bösen Feind und gegen Zauberkünste. Darauf folgt eine Formel mit der Ueberschrift »Juditium ad vomeres«; sie war also für das Ordal der Pflugscharen bestimmt. Es ist allgemein bekannt, dass diese jedenfalls uralte Probe zu den Feuerproben gehörte; im Wesentlichen bestand sie darin, dass der Angeklagte über mehrere (oft zwölf oder sechs, häufiger jedoch neun) glühend gemachte und auf den Boden in einer bestimmten Entfernung von einander niedergelegte Pflugscharen fortschritt. Als unschuldig galt er, sobald seine entblösten Füsse ohne alle Brandwunden blieben. Auch hier fand die Einhüllung in ein Tuch und die Versiegelung unmittelbar nach der Probe und die Untersuchung durch Priester und Richter am dritten Tage, in Schonen am folgenden Sonntag statt. J. Grimm hält diess Gottesurtheil gewiss mit Recht für besonders alterthümlich, weil die Pflugschar ein uralt heiliges Geräth ist; es wird schon im alten Volksrechte der Thüringer erwähnt, nach welchem Frauen, die unter der Anklage des Giftmordes an ihren Gatten standen und keinen Kämpfer aufreiben konnten, über neun Pflugscharen gehen sollten. In Capitularien Karls des Grossen und zwar zuerst im Capitulare von 803 zum salischen Gesetz wird dasselbe Ordal vorgeschrieben. Nach den alten Gesetzen von Schonen konnte man, wenn ein Mord begangen war und der Kläger zwei Zeugen hatte, zehn Personen nach einander beschuldigen, wovon neun sich durch das Wurfeisen, der zehnte aber, falls der Kläger mit zwölf Eidhelfern eine Art Calumnien-Eid geschworen hatte, durch die Pflugscharen reinigen musste, so dass diese Probe wohl als die schwerste geachtet wurde. Die bei ihr in Deutschland vorkommenden Bräuche fallen mit denen bei der Probe des heissen Eisens zusammen, und daraus erklärt es sich wohl, dass der Rheinauer Codex sich mit einer Formel begnügt, da die *Benedictiones et Orationes ad iudicium ferri* ohne alle oder doch mit geringen Aenderungen passend gemacht werden konnten. Was die gegebene, ungewöhnlich lange *Oratio* betrifft, so hebt sie die Listen des teuflischen Betrugers, die Zaubersprüche der Männer und Frauen und die Kräfte gewisser Pflanzen hervor, und erbittet namentlich deswegen ein gerechtes Urtheil, damit Gottes Gerechtigkeit Allen klar werde und die Verblendeten und Halsstarrigen sich bekehren.

Unmittelbar auf diese Formel folgen zwei kurze Gebete, welche bei Ordalien ebensowohl als bei Segnungen gebraucht werden konnten; an sie schliessen sich auf den folgenden Seiten *Orationes* und *Benedictiones* an, von denen später die Rede sein wird, da wir es vorziehen, hier die Besprechung derjenigen Formeln anzuknüpfen, welche auf Pag. 29 beginnen und den Schluss des Codex bilden.

Diese Formeln betreffen nämlich die Probe des geweihten Bissens oder des Käses und Brodes (*Judicium offae, panis adjurati, panis et casei, casibrodeum*), bei den Angelsachsen, wo sie vorzugsweise in Gebrauch war, *corsnaed* und *nedbraed*<sup>1)</sup>, bei den Friesen *corbita* genannt. Sie war, obwohl

1) *cors* zusammengesetzt aus *cors execratio* und *snaed frustum, offa*; *nedbraed*: *panis necessario sumendus*. *Nedbraed* erinnert an *nôtfur*; sollte dieses davon seinen Namen haben, weil es bei Ordalen in Anwendung kam? Dass in den Gesetzen der ripuarischen Franken das Hineinstrecken der Hand in die Flamme auftritt, haben wir bereits erwähnt; möglicher Weise wurden die Eisen und die Pflugscharen ebenfalls durch Nothfeuer erhitzt, weil dieses als frisch erzeugtes noch nicht abgenutzt und verunreinigt war und deswegen zu heiligen Geschäften vorzugsweise dienlich galt. Bei den Kesselproben musste gewiss das Wasser frisch von der Quelle geschöpft werden.

sie in den Capitularien nicht erwähnt wird, bei allen deutschen Stämmen und auch im fränkischen Reiche verbreitet, und bestand darin, dass der Angeklagte eine gewisse Quantität Brod und Käse (nach einem Ritual bei Martene de antiq. eccl. rit III. 477. ungesäuertes Gerstenbrod und Schafkäse im Gewichte von neun Denaren) vor den bestellten Zeugen verzehren musste. Kam er damit schnell und ohne alle Schwierigkeiten zu Stande, so galt er als unschuldig; schuldig war er dagegen, wenn er nur langsam essen konnte, mit Mühe kaute, der Hals wie zugeschnürt erschien, der Mund schäumte, Zuckungen eintraten oder gar der Tod erfolgte, was nach einigen Erzählungen wirklich vorgekommen sein soll. Der Schwur: »Möge mir der Bissen im Halse stecken bleiben!« wird von diesem Ordal hergeleitet, welches mit der bei den Geistlichen vorzugsweise gebräuchlichen, allerdings nahe stehenden und auch aus dem geweihten Bissen wohl entstandenen Probe des heiligen Abendmahls (Examen corporis et sanguinis Domini, Purgatio per Eucharistiam) nicht verwechselt werden darf. Die erste, für das Gottesgericht des Brodes und Käses bestimmte Formel (Pag. 29) ist eine Oratio, ganz ähnlich denjenigen, welche bei andern Ordalien in Anwendung kommen, und enthält eine Menge von Bezugnahmen auf biblische Geschichten, welche indess nicht recht passen wollen, da in ihnen nur von der Errettung aus der Hand der Feinde und Bedränger die Rede ist und höchstens Susanna's falsche Anklage und ihre Freisprechung durch Daniel passend herangezogen werden kann. Der Exorcismus (Pag. 30) unterscheidet sich dagegen von allen ähnlichen Formeln dadurch, dass er sich unmittelbar an »den verfluchten und unreinen Drachen, die schädliche Schlange« wendet, obwohl sonst das Geschöpf des Wassers, Feuers, Salzes (*creatura aquae, ignis, salis*) und Pag. 34 auch eine *creatura panis et casei* beschworen wird. Die nächste Formel (Pag. 30) ist zwar ebenfalls als ein Exorcismus bezeichnet, muss indess als Oratio genommen werden; ihr folgt (Pag. 31) eine Beschwörung der Angeklagten, welche dann, wenn Brod und Käse zur Abwägung kommen und vertheilt werden, gesprochen werden soll. Der Exorcismus auf Pag. 32 wendet sich wieder an die alte Schlange, und ihm schliessen sich zwei neue Beschwörungen an, welche der Probe unmittelbar voraufgingen. Die lange Oratio auf Pag. 33 ist deshalb wichtig, weil daraus hervorgeht, dass die Anklage auf ein Blatt geschrieben wurde, welches der Priester in der Hand halten musste, damit das Ordal nur auf die mit ihrem Namen darin bezeichneten Angeklagten und auf bestimmte Verbrechen bezogen werden konnte. Endlich den Schluss des Codex bildet ein nur zum Theil erhaltener Exorcismus, in welchem diessmal, wie wir bereits erwähnt haben, die Creatur des Brodes und Käses angesprochen und beschworen wird.

Wenn uns auch nicht der ganze Codex erhalten ist, so dürfen wir doch aus dem, was wir noch besitzen, den Schluss ziehen, dass die auf den vorhergehenden Seiten besprochenen Formeln für die Gottesgerichte den Haupttheil bildeten; dessenungeachtet verdienen die Benedictionen, welche zwischen die beiden letzten Proben eingeschoben wurden, die vollste Aufmerksamkeit. Die ersten derselben wurden über das Salz, dieses Symbols des Geistigen, welches deshalb in der katholischen Kirche so häufig Anwendung findet, ausgesprochen; sie gehören gewissermaassen noch zu den Formeln für Ordalien, weil bei diesen, wie wir erwähnt haben, geweihtes Salz in Anwendung kam. Ihr Zweck ist, die bösen Einflüsse und die Täuschungen des Teufels zu entfernen, und sie wurden deshalb auch in den Fällen gebraucht, wenn Beschwörungen Kranker und Besessener vorgenommen wurden. Darauf bezieht sich der Wunsch, dass das genossene Salz *perfecta medicina* werden möge. Ausserdem soll es sich in ein heilsames Sacrament (*salutare sacramentum*) umgestalten, was vielleicht hauptsächlich auf die Anwendung bei mehreren gottesdienstlichen Handlungen, z. B. bei der Taufe, bezogen wird.

Die beiden vollständig überlieferten Formeln haben sich von der ältesten bis in die neueste Zeit erhalten, und waren wohl in der ganzen christlichen Welt verbreitet. Eine andere Segnung (Pag. 25) wurde alljährlich über die Brunnen ausgesprochen; aus Pag. 29 entnehmen wir, dass auch die neuen Brunnen, so wie diejenigen, welche verunreinigt worden waren, benedicirt wurden. Das aus dem Boden hervorquellende Wasser galt zwar bei allen Völkern als rein, und wurde deshalb auch bei symbolischen Purificationen und Sühnungen in Anwendung gebracht; die Kirche glaubte aber ihre Segnungen hinzufügen zu müssen, weil sie die heidnische Idee nicht unmittelbar und unverändert aufnehmen konnte. Vielleicht hat auch der Umstand, dass nach dem Glauben vieler heidnischen Stämme und Völker die Gewässer aus der Unterwelt abfliessen, nicht wenig zur Einführung der Quell-Segnungen beigetragen. Sehr merkwürdig sind die auf Pag. 26 mitgetheilten Benedictionen antiker Gefässe, welcher nach ihrer Auffindung im Boden dem menschlichen Gebrauche (*humanis usibus*) wieder anheimfielen. Dass diese Werke heidnischer Industrie und Kunst als unrein betrachtet wurden, ist begreiflich; dagegen lässt sich schwer feststellen, welcher Art jene »an alten Orten aufgefundene Vasen« gewesen sein mögen. Man sollte meinen, dass man sich mit gewöhnlichen Thongefässen, mochten sie nun keltischen, germanischen oder römischen Ursprungs sein, nicht viel Mühe gab; von grösserer Wichtigkeit waren dagegen Gefässe aus Metall, namentlich aus Erz. Vielleicht haben wir es solchen Segnungen zu danken, dass in manchen Kirchen sich Gegenstände römischen Ursprungs, welche ohne eine Reinigung nicht zugelassen werden konnten, aufbewahrt und selbst z. B. zu Reliquienkästchen verwendet finden.<sup>1)</sup> Auch kostbare Stoffe von heidnischer Arbeit, welche man zu kirchlichen Gewändern umarbeitete, Gemmen, die man in Siegel der Kaiser und Fürsten einsetzte, und dergleichen Dinge mehr müssen, bevor man sie verwendete, kirchlich benedicirt worden sein.<sup>2)</sup>

Weniger auffällig sind die vorhandenen Segnungen der jungen Saaten, der Bäume und anderer Dinge, welche sich auf Pag. 26 und 27 finden, und auch die Benedictionen der Kriegsfahnen und der neuen Schwerter bedürfen keiner Erläuterung, da sie, wie auch die Formeln sich umgestaltet haben mögen, bis in die neuesten Zeiten fortgedauert haben.

Es fällt auf, dass viele der gewöhnlichen Segnungen, z. B. des Wassers, des Wachses, des Gewitters und wie sie alle heissen mögen, fehlen; wenn wir nicht annehmen wollen, dass sie verloren

---

<sup>1)</sup> Wir erinnern hier nur an das Reliquienkästchen von Sitten mit der antiken Darstellung des Aesculap (*Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde* 1857 Pag. 32).

<sup>2)</sup> Wie es scheint, wurden die im Rheinauer Codex erhaltenen Formeln auch von den Angelsachsen gebraucht; Th. Wright *On Antiquarian Excavations and Researches in the Middle Ages in Archaeologia* publ. by the Society of Antiquaries of London Vol. XXX. Pag. 439 kann unmöglich wesentlich verschiedene Formeln vor sich gehabt haben. Die betreffende Stelle lautet wörtlich: »The Anglo-Saxons appear to have collected immense quantities of articles of Roman manufacture by excavating, particularly vases and other vessels of different materials; and the earlier rituals frequently contain forms for blessing these implements of pagan manufacture in order to make them fit for Christian use. One of these benedictions (*Benedictio super vasa reperta in locis antiquis*) prays the Almighty to »deign so to cleanse these vases fabricated by the art of the Gentiles« (*haec vascula arte fabricata gentilium*), that they may be used by the believers in peace and tranquility; and another runs in the words. »God, who by the coming of thy Son our Lord hast cleansed all things for thy believers, attend propitious to our invocations, and cleanse by the amplitude of thy grace these vessels, which, by the indulgence of thy piety, after a length of time being taken from the gulph of the earth, thou hast restored to the use of men.« (*See the Anglo-Saxon Ritual of the Church of Durham, published by the Surtees Society, p. 97*).«



gingen, so lässt sich dieser Umstand dadurch erklären, dass der Schreiber des Manuscripts in dasselbe neben jenen gottesgerichtlichen Formeln nur solche anderer Art aufnahm, welche in dem gewöhnlichen Benedictionale nicht enthalten waren. In der That sind alle vorhandenen Segnungen, abgesehen von denjenigen für das Salz, welche auch bei Ordalien gebraucht wurden, der Art, dass sie nicht sehr häufig in Anwendung kommen mochten.

Zum Schluss seien uns noch einige Bemerkungen über den folgenden Abdruck des Manuscripts erlaubt. Wir geben dasselbe so treu als möglich wieder, und behalten selbst die alte, sehr unvollkommene Interpunction bei; die einzige Aenderung, die wir uns gestattet haben, ist, dass wir v und u unterschieden und die Abkürzungen aufhoben. Was die Noten betrifft, so haben wir in denselben nicht selten Schreibfehler berichtigt; in vielen andern Fällen schien diess nicht nothwendig, z. B. da, wo ae und e verwechselt wurden. Wo wir anderweit abgedruckte Formeln citirt haben, soll damit nicht angedeutet sein, dass dieselben vollständig gleich lauten; in mehreren Fällen ist diess freilich der Fall, in andern dagegen zeigen sich wesentliche Abweichungen, welche wir indess, ohne die Noten zu weit auszudehnen, nicht näher angeben und erörtern konnten.





(Pag. 4)

S. perpetua or. S. petronella or. S. agnes or. S. agatha or. S. cecilia or. S. iuliana or. S. lucia or. S. tecla or. S. affra or. S. columba or. S. anastasia or. S. susanna or. S. eugenia or. Sca. eufemia or. Omnes sanctae virgines et viduae orate pro nobis. Omnes sancti infantes et innocentes orate pro nobis. Omnes sancti penitentes orate pro nobis. Omnes sancti monachi et heremitae orate pro nobis. Omnes sancti orate pro nobis. Propitius esto parce nobis domine. Propitius esto libera nos domine. Ab omni malo libera nos domine. A morbo malo libera nos domine. A periculo mortis libera nos domine. Ab omni iniquitate libera nos domine. Per crucem et passionem tuam libera nos. Peccatores te rogamus audi nos. Ut pacem nobis dones te rogamus. Ut sanitatem nobis dones te rogamus.

(Pag. 5)

ut remissionem peccatorum nobis dones te rogamus. ut aeris temperiem bonam nobis dones te rogamus. Ut fruges terrae nobis dones te rogamus. Ut dominum apostolicum. in sancta religione conservare digneris te rogamus. Ut regem nostrum et exercitum christianorum perpetua prosperitate conservare digneris te rogamus. Ut eis vitam sanitatem atque victoriam donare digneris te rogamus. Pro huius negotii qualitate. te rogamus audi nos. Ut iusticiae non dominetur iniquitas! sed subdatur falsitas veritati te rogamus. Ut iustum iudicium discernere digneris. te rogamus. Fili dei te rogamus audi nos. Agnus dei qui tollis peccata mundi miserere nobis. Agnus dei qui tollis peccata mundi parce. Christe audi nos. Kyrieleyson. Christe eleyson. Kyrieleyson. Pater noster. Iustus es domine. et rectum iudicium tuum. Ostende nobis domine misericordiam tuam. Et salutare tuum da nobis. Fiat misericordia tua domine super nos. Quemadmodum.

(Pag. 6)

Converte nos deus. Et averte iram tuam a nobis. Miserere nostri domini. Miserere nostri. Non nobis domine non nobis. Sed nomini tuo da gloriam. Domine exaudi orationem meam. Per. Deus misereatur nostri. Domine deus virtutum converte Et ostende. Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo <sup>1)</sup>.

**Benedictio ferri iudicialis <sup>2)</sup>**

Orate. Benedic domine per potentiae tuae virtutem hoc genus metalli. ut in eo propter nomen sanctum tuum omni daemonum falsitate procul remota omnique fascinatione et fallatia. infidelium sublata. verissimi iudicii tui fidelibus tuis veritas patefiat! quatinus laudabile et gloriosum nomen tuum in sancta ecclesia tua semper glorificetur. Per.

**Oratio ante iudicium facienda <sup>3)</sup>.**

Deus plasmator hominum et totius bo-

(Pag. 7)

nitatis auctor. respice super nos famulos tuos ad te toto corde clamantes. et praesta propitius. per interventum unigeniti filii tui domini nostri iesu christi. ut in hoc examinationis iudicio non praeva- leant aliqua falsitatis iacula inimici. sed manifestetur per te veritatis et declaretur rectitudo iusticiae. Per eundem.

<sup>1)</sup> suo. <sup>2)</sup> judicialis. Vrgl. die ähnlichen, aber doch auch wieder sehr abweichenden Formeln bei Baluzius Cap. Reg. Franc. II. 656 und bei Eckhardt, Comment. de reb. Franc. II. 926.

<sup>3)</sup> Diese Formel scheint anderswo nicht vorzukommen.

**Benedictio ferri ferventis. ad iudicium<sup>1)</sup> dei.**

Deus omnipotens. deus abraham. deus isaac. deus iacob. deus omnium bene viventium. deus origo et manifestatio omnis iustitiae qui solus est<sup>2)</sup> iustus iudex. fortis et patiens! dignare nos exaudire famulos tuos orantes. ad te pro benedictione huius ferri. Unde roga-

(Pag. 8)

mus te domine iudicem universorum. ut mittere digneris sanctam et veram benedictionem tuam super hoc ferrum. ut sit refrigerium illud portantibus et habentibus iusticiam. et credentibus in tuam iusticiam et fortitudinem et sit ignis ardens iniquis. et facientibus iniqua. et credentibus in iniusticiam suam! et injustam pompam diabolicam. Convertete domine incredulitatem in iustorum. per virtutem et per benedictionem tuam. et per invocationem sanctae trinitatis. patris. et filii. et spiritus sancti. et mitte in hoc ferrum vim virtutis tuae ac veritatis. ut in eo semper per misericordiam et veritatem tuam. verissima iusticia quae

(Pag. 9)

tibi soli cognita est fidelibus tuis ad emendationem iniquorum manifestissime declaretur de quacunque questione ratio fuerit agitata. et nullam potestatem habeat diabolica virtus. veritatem tuam aut occultare. aut depravare. sed sit servis tuis immunimentum<sup>3)</sup> fidei ad credulitatem divinae maiestatis tuae. et ad certificationem manifestissime misericordiae ac verissimae tuae veritatis. Per.

**Alia<sup>4)</sup>**

Deus iudex iustus qui auctor pacis es et iudicas aequitatem! te suppliciter rogamus. ut hoc ferrum ordinatum ad iustam examinationem cuiuslibet dubietatis faciendam benedicere et sanctifi-

(Pag. 10)

care digneris ita. ut<sup>5)</sup> si innocens de praenominata causa unde purgatio quaerenda est hoc ferrum ignitum in manus acceperit (rint) vel pedes immiserit (rint) illesus (i. ae) appareat (ant). et si culpabilis (es) sit (sint). aut reus (i. ae) iustissima sit ad hoc virtus tua. in eo cum veritate declarandum. quatinus iustitiae non dominetur iniquitas. sed subdatur falsitas veritati. Per.

Benedictio<sup>6)</sup> dei patris et filii. et spiritus sancti. descendat super hoc ferrum. ad discernendum verum dei iudicium.

**Oratio aquae igne ferventis ad dei iudicium faciendum.<sup>7)</sup>**

Deus iudex iustus fortis. et paciens qui auctor es pacis et iudicas equitatem! tu iudica quod iustum est domine. et rectum iudicium tuum! qui

(Pag. 11)

respicis super terram et facis eam tremere; Tu deus omnipotens, qui per adventum filii tui domini nostri iesu christi mundum salvasti. et per sanctissimam passionem genus humanam redemisti. tu sanctifica hanc aquam. igne ferventem. qui tres pueros sydrac. mysac et abdenago iubente rege nabuchodonosor in camino ignis<sup>8)</sup>. accensa fornace salvasti illesos<sup>9)</sup>! et per angelum tuum eduxisti.

1) iudicium. 2) es (conf. Pez thesaurus anecdotorum nov. II. 2. 639).

3) Pez hat in monumentum. 4) Vrgl. Eckhardt II. 927 und Baluzius II. 647. 5) ausgefallen: hic homo.

6) Benedictio ferri. In der Handschrift ohne Ueberschrift. Vrgl. in Bezug auf dieselbe Pez II. 2. 640.

7) Vrgl. Baluzius II. 643. 646. 652 u. 662. 8) Einzuschalten missos (Baluzius II. 662). 9) illaesos.

Tu clemens sanctissime dominator. praesta. ut si <sup>1)</sup> innocens (tes) de hoc furto. vel de hoc stupro hanc <sup>2)</sup> aquam. igne ferventem. manum (nus) suam (as) miserit (rint) sicut tres pueros supradictos in camino ignis solvistī. et susannam de falso crimine liberasti. ita de hac aqua

(Pag. 12)

igni ferventem. <sup>3)</sup> salvum. (os as am) et inlesum (am. sos. as) educas. Si vero culpabilis (es) ingravante diabolo cor (da) induratum (ta) praesumpserit (int) in hanc aquam. igne ferventem manum (nus) suam (as) mittere tua iustissima veritas hoc declaret. et in huius (horum) corpore (ribus) tuam veritatem manifesta. ut anima (mae) per penitentiam salvetur (ventur). et si culpabilis per aliqua maleficia aut per herbas peccata sua contueri voluerit (rint). tua dextera hoc evacuare dignetur. Per unicum dominum nostrum iesum christum filium tuum. Qui tecum. <sup>4)</sup>

Alia.

Benedico te creatura aquae. per ignem ferventis in nomine patris. et filii. et spiritus sancti ex quo cuncta procedunt. adiura te per eum qui te ex fluminibus quatuor <sup>5)</sup> totam terram

(Pag. 13)

rigare praecepit. et de petra produxit. et te in vinum convertit. ut nullae insidiae diaboli neque malicia hominis te a veritate iudicii separare possint. sed punias noxium (os am as) et illesum (os am as) purifices. et innocentem (tes). Per eum quem nulla latent occulta. et qui misit te per diluvium super universum orbem. ut peccatores deleres. et adhuc venturus es iudicare vivos ac mortuos et saeculum per ignem.

Alia. <sup>6)</sup>

Omnipotens deus. te suppliciter deprecamur pro huius negotii examinatione quam modo hic inter nos ventilamus! ut iusticiae non dominetur iniquitas. sed subdatur falsitas veritati. et si aliquis hanc prae-

(Pag. 14)

sentem examinationem per aliquod maleficium aut per herbas terrae tergere vel impedire. voluerit. tua sancta dextera iustissime iudex evacuare digneris.

Alia. <sup>7)</sup> oremus.

Omnipotens sempiternae deus. qui tua iudicia incommutabili dispositione iustus ubique iudex discernis <sup>8)</sup>. tu clemens in hoc iudicio. ad invocationem sancti tui nominis quod a te intentio fidelium implorat. tua iustissima examinatione declara. Per.

*Postea vero fumo myrrae odoretur et sumetur caldariatam subtus quam <sup>9)</sup> et in circuitu et sic omne furtum probabitur.*

**Benedictio aquae frigidae ad iudicium dei. <sup>10)</sup>**

Omnipotens sempiternae deus. adesto invocationi-

(Pag. 15)

bus nostris et hanc aquam ad hunc (os, as) hominem (es) purificandum (os as) praeparatam virtute tuae benedictionis infunde. ut salubritas per tui nominis invocationem expetita! sit ab omni impugnatione antiqui hostis defensa. Per.

1) si quis. 2) in hanc. 3) fervente.

4) Qui tecum semper vivit et regnat Deus in unitate Spiritus Sancti per omnia saecula saeculorum. Amen.

5) paradisi. 6) Vrgl. Eckhardt II. 927. 7) Pez II. 2. 639. 8) decernis bei Pez. 9) sic! 10) Pez II. 2. 646.

**Adiuratio. <sup>1)</sup>**

Adjuro te (vos) homo (mines). per patrem. et filium et spiritum sanctum. per diem tremendi iudicii. et per III<sup>or</sup> evangelistas. et per XXIII<sup>or</sup> seniores qui indefessa voce dominum laudant. et nunquam concessant. Adjuro te (vos) per XII apostolos. et per C quadraginta III<sup>or</sup> milia innocentium qui pro christo passi sunt. per victoriam martyrum. et per invocationem sacri baptismatis tui (vestri) ut si tu (vos) de hac re culpabilis (es) sis (sitis). sive in facto. aut aliquo modo indu-

(Pag. 16)

rato corde a diaboli suggestionem ad hoc iudicium non praesumptuosus (i. ae) accedas (tis) et aqua te (vos) non suscipiat. et hoc signo crucis christi tua (vestrae) malicia (ae) apareat (eant). et virtus omnipotentis dei manifestetur. Per eundem.

**Benedictio eiusdem aquae. <sup>2)</sup>**

Domine deus omnipotens qui baptismum in aqua fieri iussisti, et per lavacrum regenerationis humano generi remissionem peccatorum donare dignatus es! sanctifica quaeso hanc aquam et iustum in ea discernendum iudicium. qui solus es iustus iudex et fortis. ut si reus (i. ae.) sit (sint) homo (ines. mulieres) iste (i. ae) de praenominata re. aqua quae eum (os am as) in baptismo suscepit. nunc non recipiat. si autem inculpabilis (es) et innocens (tes) sit (sint) inde! aqua quae eum (os am as) in baptismo suscepit. nunc in se reci-

(Pag. 17)

piat. et si mundus (i. ae) et innocens (tes) sit (sint) inde. sanus (i. ae) de profundo huius aquae abstrahatur (antur). Per.

**Adiuratio.**

Adjuro te aqua in nomine patris omnipotentis qui te in principio creavit et te iussit ministrare humanis necessitatibus. qui te iussit segregari <sup>3)</sup> ab aquis superioribus adiuro te etiam per ineffabile nomen iesu christi filii dei omnipotentis sub cuius pedibus ambulanti in mari. te calcabilem praebuisti. qui in te etiam baptizari voluit. adjuro te etiam per spiritum sanctum. qui super deum baptizatum ascendit. <sup>4)</sup> adiuro te per nomen sanctae et individuae trinitatis. cuius voluntate aquarum elementum divisum est et populus israel per illud siccis pedibus transiit! ad

(Pag. 18)

ad <sup>5)</sup> cuius invocationem helyas ferrum quod de manubrio exierat super aquam natate fecit <sup>6)</sup> ut nullo modo suscipias hominem (nes) hunc (istos). N. ut <sup>7)</sup> si in aliquo est (sunt) culpabilis (les) quod eis obiicitur. <sup>8)</sup> Per.

**Tercia <sup>9)</sup> adiuratio.**

Si in aliquo est (sunt) culpabilis (les) ille (i. ae). pro quo (quibus) iste (i) ad probationem mittendus (di) est (sunt). scilicet aut per opera. aut per consensum. aut per scientiam. aut per ullum ingenium. fac eum (os) super te natate. et nulla possit a te causa esse aliquo modo facta. aut per ullum praestrigium quo <sup>10)</sup> illud non possit manifestari. adiuro autem te (vos) per nomen christi et praecipio

1) Bisher nirgends aufgefunden. 2) Vrgl. Pez II. 2. 646. 3) segregari. 4) descendit (bei Baluzius II. 650).

5) Durch Versehen des Schreibers wiederholt. 6) fecerat bei Pez. 7) Schreibfehler. 8) ei (eis) obiicitur.

9) tertia. Bei Pez II. 2. 646 und Baluzius II. 650 bildet diese dritte Adjuration den Schluss der zweiten.

10) praestigium quod.

tibi (vobis). ut nobis obedias (tis) <sup>1)</sup> per nomen eius cui omnis creatura servit. quem cherubin et seraphin colladant <sup>2)</sup> dicentes: *Sanctus. Sanctus. Sanctus. dominus deus*

(Pag. 19)

*exercituum.* qui etiam regnat et dominatur per infinita saecula saeculorum. amen.

#### Quarta adiuratio. <sup>3)</sup>

Deus qui maxima quaeque sacramenta in aquarum substantia condidisti. adesto propitius invocationibus nostris. et elemento huic multimodis purificationibus praeparato. virtutem tuae benedictionis infunde! ut creatura misteriis <sup>4)</sup> tuis serviens ad diabolicas et humanas fallatias detegendas. ad eorum argumenta et figmenta dissolvenda! atque multivomes <sup>5)</sup> eorum artes destruendas divinae gratiae sumat effectum. Discedant hinc omnes insidiae latentis inimici! quatinus veritas de hisque <sup>6)</sup> a nobis divini sensus et alieni cordis ignarus <sup>7)</sup>

(Pag. 20)

requiruntur. tuo iudicio expertita. pro <sup>8)</sup> invocationem tui sancti nominis patefacta clarescat. Et ne unde requirimus! innocens (tes) iniuste dampnetur (nentur)! neque nocens (tes) a te qui lux vera es! <sup>9)</sup> cuique non sunt obscurae tenebrae et qui illuminas tenebras nostras quaerentibus veritatem impune possint <sup>10)</sup> deludere. Te quem occulta non transeunt ostendente. et virtute tua qui occultorum es cognitor declarante fiant <sup>11)</sup> hinc nobis in te credentibus veri cognitio manifesta. Per.

#### V<sup>ta</sup> adiuratio. <sup>12)</sup>

Adiuro te (vos) homo (ines) N. per invocationem domini nostri iesu christi ac iudicium aquae frigidae. adiura te per patrem. et filium. et spiritum santum. et per trinitatem inseparabilem et per omnes desiderantur duo integra folia

(Pag. 21)

bum caro factum est! et habitavit in nobis; Et vidimus gloriam eius! gloriam quasi unigeniti a patre; Plenum gratia et veritate;

#### Inditium ad vomeres. <sup>13)</sup>

Domine deus omnipotens. qui creasti coelum et terram. mare et omnia quae in eis sunt. qui hominem ad imaginem tuam formasti. qui filium tuum unigenitum dominum nostrum iesum cooperante spiritu sancto in uterum intemeratae virginis misisti. qui ex illa eum carnem humanam sumere voluisti! per illius dilectissimi filii tui domini nostri iesu christi nomen! atque per merita sancta dei genetricis mariae te invocamus. tuamque maiestatem supplices exoramus. ut in hoc examinationis iudicio evanescere iubeas. omnes vesutias <sup>14)</sup> diabolicae fraudis. calliditatisque sive incantationes hominum sive mu-

(Pag. 22)

lierum. nec non et valitudines herbarum. ut omnibus circumstantibus appareat quia tu es iustus et iustitiam diligis. et non eum qui resistat maiestati tuae. Ideoque dominator domine coelorum et terrae creator aquarum rex universae creaturae tuae in tuo sancto nomine atque virtute benedicimus hos vomeres ad discernendum iudicium verum. ut ita si iste (i) homo (ines) innocens (tes) sit (sint) de

1) Der Abschreiber hat vergessen, dass die Adjuration an das Wasser und nicht an die Angeklagten gerichtet ist, daher vos, vobis und obediatis. 2) collaudant. 3) Vrgl. Eckhardt II. 924. 4) mysteriis. 5) multiformes. 6) his, quae.

7) ignaris. 8) expetita per. 9) est. Eckhardt. 10) possit. 11) fiat. 12) Eckhardt II. 925.

13) Bisher noch unbekannte Formel. 14) versutias.

huius rei in questione quam inter nos ventilamus et tractamus. qui nudis pedibus super eos ambulaverit. tu deus omnipotens sicut liberasti tres pueros de camino ignis ardentis. et susannam de falso crimine. et daniellem de lacu leonum sic innocentes <sup>1)</sup> pedes tua potenti virtute falsos <sup>2)</sup> et illesos conservare digneris. Si autem isti (i) homo (nes) culpabilis (es) sit (sint) de praenominata re. et suadente diabolo tuam potentiam ausus temptare. <sup>3)</sup>

(Pag. 23)

fuerit <sup>4)</sup> et super eos ambulaverit <sup>4)</sup> tu qui iustus es et iudex fac manifestam in eius (eorum) pedibus apparere unctionem tibi ad honorem et laudem gloriam nobis autem servis tuis ad constanciam et confidentiam nominis tui. perfidis autem et obsecatis ad confusionem et penitentiam peccatorum suorum. ut inviti cognoscant. quod sponte voluerint <sup>5)</sup> te esse iudicem vivorum atque mortuorum viventem atque regnantem in saecula saeculorum. amen. <sup>6)</sup>

Adesto domine supplicationibus nostris. ut quod nostrae humilitatis gerendum est ministerio. intercedentibus omnibus sanctis tuis tuae virtutis impleatur effectum. Per.

Perveniat nos quaeso domine misericordia tua et voces nostras clementia tuae propitiationis anticipet. Per.

(Pag. 24)

Exorcizo <sup>7)</sup> te te <sup>8)</sup> creatura salis per deum vivum. per deum verum per deum sanctum. qui te per heliseum prophetam in aquam mitti iussit. ut sanaretur. sterilitas aquae. ut efficiaris sal exorcitatum ad salutem credentium. et sis omnibus te sumentibus sanitas animae et corporis. et effugiat atque discedat ab eo loco quo aspersus fueris. omnis fantasia et nequicia vel vesutia <sup>9)</sup> diaboce <sup>10)</sup> fraudis omnisque spiritus immundus. adiuratus per eum qui venturus est iudicare vivos;

Exorcizo <sup>11)</sup> te creatura salis in nomine dei patris omnipotentis. et in caritate domini nostri iesu christi et in virtute spiritus sancti. exorcizo te per deum vivum. per deum verum. per deum sanctum. qui te ad tutelam humani generis procreavit. et populo venienti ad credulitatem per servos suos consecrari praecepit. ut in nomine sanctae trinitatis. efficiaris salutare sacra-

(Pag. 25)

mentum ad effugandum inimicum proinde rogamus te domine. deus noster. ut hanc creaturam salis sanctificando sanctifices et benedicendo benedicas. ut fiat omnis accipientibus perfecta medicina. permanens in visceribus eorum in nomine domini nostri iesu christi. qui <sup>12)</sup>

Exorcizo <sup>13)</sup> te creatura salis per nomen domini nostri iesu christi. per gloriam et regnum eius. per omnipotentiam et virtutem eius per illum redemptorem et salvatorem mundi te exercizo quid.

*Annualis benedictio putei.* <sup>13)</sup>

Deprecamur domine clementiam pietatis tuae. ut aquam putei huius celesti benedictione sanctifices. et ad communem vitam concedas salubrem et ita ex eo fugare digneris omnem diabolicae temptationis

1) innocentis. 2) salvos. 3) tentare. 4) Die Veränderung für die Mehrzahl fehlt. 5) noluerint.

6) Hier folgt in der Handschrift ein breiter Zwischenraum.

7) Erster Exorcismus des Salzes, der noch gegenwärtig in Gebrauch ist. Das Wort Exorcizo ist häufig falsch geschrieben.

8) In Folge eines Schreibfehlers wiederholt. 9) versutiae. 10) diabolicae.

11) Zweiter Exorcismus des Salzes, im Mittelalter stark angewendet und ebenfalls noch jetzt im Gebrauch.

12) Schlussformel fehlt. 13) Eingang eines dritten Exorcismus des Salzes. 13) putei.



incursum. ut quicumque ex eo hauserit biberitve. vel in quibuslibet necessariis usibus hausta aqua usus fuerit totius sanitatis ac virtutis dulcedine perfruatur. ut tibi semper sanctifi-

(Pag. 26)

catori et salvatori omnium domino gratias agere mereatur. Per.

*Super vasa in antiquis locis reperta.*

Omnipotens sempiternae deus. insere. te officiis nostris. et haec vascula arte fabricata gentilium sublimitatis tuae potencia. ita mundare digneris. ut omni immunditia depulsa. sint tuis fidelibus tempore pacis ad <sup>1)</sup> tranquillitatis utenda. Per.

*Alia.*

Deus qui in adventu filii tui domini nostri. omnia tuis mandasti fidelibus. adesto propitius invocationibus nostris. et haec vascula quae tuae indulgentia pietatis per spatia temporum a voragine terrae abstracta humanis usibus reddidisti gratiae <sup>2)</sup> tuae largitatis emunda. <sup>3)</sup> Per.

*Benedictio ad fruges novas.*

Oremus pietatem tuam omnipotens deus. ut has primitias creaturae tuae aeris <sup>4)</sup> et pluviae temperamento nutrire dignatus es. benedictionis <sup>5)</sup> tuae imbrae <sup>6)</sup> perfundas et fructus terrae tuae ad matu-

(Pag. 27)

salutare <sup>8)</sup> generi humani. et praestas per invocationem — — — — ut quicumque exsumperint. corporis sanitatem et animae tutelam percipiant.

*Benedictio ad omnia quae volueris. <sup>9)</sup>*

Benedic domine hanc creaturam arborum. quam tua nobis largitas ad perfruendum dare dignatus es. et praesta clementissime pater. ut dum harum arborum fructu in nomine sanctae trinitatis vescimur. sempiternae tuae benedictione participemus. Per.

*Alia.*

Creator ac conservator humani generis dator gratiae spiritualis. largitor aeternae salutis. tu domine emitte spiritum tuum sanctum super hanc creaturam tuam. N. <sup>10)</sup> ut armata virtute coelestis defensionis. qui ex ea gustaverint proficiat illis ad aeternam salutem. per — — — — tem spiritus sancti eiusdem.

*Benedictio vexilli bellici*

Omnipotens sempiternae deus qui es cunctorum benedictio et triumphantium fortitudo. respice propitius ad preces humilitatis nostrae. et hoc vexillum quod bellico usui praeparatum est coelesti benedictione sanctifica. ut contra adversariasque repelles <sup>11)</sup> nationes sit validum. tuoque munimine circumseptum. sitque inimicis christiani populi terribile. atque item confitentibus solidamentum et victoriae certa fiducia. Tu es enim qui conteris bella. et celestis praesidii spe-

(Pag. 28)

ratio; in te praestas auxilium. Per.

*Benedictio ensis novi*

Exaudi quaeso domine preces nostras. et hunc ensen quo hic famulus tuus N. se circumcingi desi-

1) ac. 2) gratia. 3) emunda. 4) aëris. 5) benedictione. 6) imbris. 7) maturitatem.

8) Wir unterlassen es, die folgende Stelle zu verbessern, da wir die Lücke nicht ergänzen mögen.

9) Diese Formel sollte die Ueberschrift benedictio arborum tragen.

10) Hier ist der zu segnende Gegenstand näher zu bezeichnen. 11) adversarias rebellesque.

derat. maiestatis tuae dextera benedicere dignare. quatinus defensio atque protectio possit esse ecclesiarum. viduarum orphanorum omniumque deo servientium. contra saevitiam paganorum. aliisque insidiantibus sit pavor. terror et formido. Per.

*Alia*

Famulum tuum quaeso domine pietatis tuae custodia muniat. ut hunc ensem quem te inspirante desiderat suscipere. te adiuvante illesum custodiat. Per.

*Alia!*

Benedic domine sancte pater omnipotens per invocationem sancti nominis tui. et per adventum filii tui. domini nostri iesu christi. atque per donum spiritus paracliti. hunc ensem. ut is qui hodierna die tua pietate eo percingitur. visibiles inimicos sub pedibus conculcet victoriaque <sup>1)</sup> per omni — — <sup>2)</sup> semper maneat illesus. Per.

*Tunc cantantur isti cantus.* Speciosus forma pro filiis hominum diffusa est gratia in labiis tuis. Accingere gladio tuo super femur tuum potentissime.

*Item oratio*

Omnipotens sempiternae deus qui famulum tuum N. eminenti mucrone circumcin-

(Pag. 29)

gi iussisti. fac illum contra cuncta adversantia caelestibus <sup>3)</sup> armari praesidiis. quo nullis hic et in aevum tempestatibus bellorum turbetur. Per.

*Benedictio novi putei*

Domine deus omnipotens qui in huius putei altitudine per crepidinem fistularum. aquarum copiam emanare iussisti. praesta ut te iubente atque benedicente. per nostrae officium functionis. repulsis hinc fantasmaticis calliditatibus atque insidiis diabolicis. purificatus atque mundatus hic puteus semper perseveret. Per.

*Oratio ubi negligentia <sup>4)</sup> contigit;*

Domine sancte pater omnipotens eterne deus qui per invisibilitatis potentiam has aquas visibiles praeuisti. te tui famuli supplices exoramus. ut aquas has quas negligentia polluit. sancti spiritus gratia ad munditiam revocet. atque purificet. ut spiritus callidi hostis abscedat. ac deinceps sanctificatas familiae tuae potabiles tribuas. ut et potantium mundet <sup>5)</sup> corpora cordaque sanctificent. Per.

*Oratio ad iudicium panis et casei <sup>6)</sup>*

Ayos ayos ayos <sup>7)</sup> sanctae <sup>8)</sup> pater qui es invisibilis. aeternae deus omnium rerum creator. qui archana prospicis et cuncta cognoscis. qui scrutans <sup>9)</sup> corda renesque deus. Deus qui liberasti moysen et aaron de terra ae-

(Pag. 30)

egypti. david saul regis <sup>10)</sup> Ionam de ventre caeti. petrum de fluctibus. paulum de vinculis. teclam de bestiis. susannam de falso crimine. tres pueros de camino ignis ardentis daniellem de lacu <sup>11)</sup> leonum. paralyticum <sup>12)</sup> de grabbato. <sup>13)</sup> lazarus de monumento. ostende nunc nobis misericordiam tuam. ut qui haec furta. quae hic subnotantur admiserit. panis vel caseus iste fauces nec guttura eorum transire possint. <sup>14)</sup> Per.

1) victoria et. 2) unleserlich. 3) coelestibus. 4) negligentia. 5) mundent.

6) Vrgl. Baluzius II. 658 und Eckhardt II. 929. 7) ἄγιος, ἄγιος, ἄγιος! 8) sancte. 9) scrutaris.

10) david de manu saul regis. 11) lacu. 12) paralyticum. 13) grabato. 14) non possint.

**Exorcismus eiusdem.** <sup>1)</sup>

Exorcizo te maledictae. <sup>2)</sup> et immundissime draco et serpens noxius <sup>3)</sup> per verbum veritatis per dominum omnipotentem et iesum christum nazarenum agnum immaculatum de altissimis missum de spiritu sancto conceptum ex maria virgine natum. quem gabriel angelus annuntiavit venturum. quem cum vidisset iohannes clamavit voce magna dicens. Hic est filius dei vivi. et <sup>4)</sup> nullo modo divinitas <sup>5)</sup> communicare <sup>6)</sup> pane vel caseo isto eos qui haec furta quae litteris annotavimus admiserint. et <sup>7)</sup> de hoc crimine nescii sunt manducent et qui conscii esse videntur <sup>8)</sup> statim tremebundi evoment. Per.

**Alia.** <sup>9)</sup>

Suggero tibi pater omnipotens aeterne deus. qui coelum terramque

(Pag. 31)

fundasti. mare limitibus formasti. et ipsum coelum fabricasti. et magna luminaria videlicet solem et lunam super iustos et iniustos fulgere iussisti. fac domine signum tale. ut omnis mundus omnisque terra intelligat. <sup>10)</sup> quia tu es deus qui facis mirabilia magna solus. domine iesu christi <sup>11)</sup> fili dei vivi. <sup>12)</sup> ut qui res jam dictas quae continentur subscriptae. <sup>13)</sup> et qui ex his conscii et conscientis esse videntur <sup>14)</sup> ut gulae et linguae vel fauces eorum ita fiant constrictae et obligatae ut panem vel caseum istum non possint manducare. Per.

**Adiuratio virorum.** <sup>15)</sup>

*hic dividatur panis et caseus unicuique sumpturi vitia* <sup>16)</sup> *dimidia panis similiter et casei.*

Admoneo vos fratres in nomine domini nostri iesu christi nazareni. ut si quis istas ex vobis res furatus est. aut aliquo modo pollutus est procedat in medium et profiteatur coram sancto altari et satis faciat. sin autem noluerit sed arrogantia timidus introierit iudicium. sentiat magnum iudicem esse iesum super se qui quondam cupidum de spoliis victum intremit. stringat et fauces eius heliseus propheta qui istum furtum deprehendit. gladius petri apostoli astet animam ananiae et saphirae verberans; vel deo admoneo. ut detis gloriam deo. et confiteami-

(Pag. 32)

ni illi ne introeatis intemtionem. <sup>17)</sup>

**Adiuratio.** <sup>18)</sup>

Adiuro te imanissime <sup>19)</sup> draco. serpens antiquus <sup>20)</sup> per verbum veritatis. et signum claritatis domini nostri iesu christi. agni immaculati. de altissimis procreati ut nulla tua arte impediatur sed iudicium rectum dei existat. Et qui de hoc furto consentiens fuerit <sup>21)</sup> iudicium dei spumato <sup>22)</sup> ore. et strangulato gutture <sup>23)</sup> patefaciat. qui equitatem in omni tempore <sup>24)</sup> qui benedictus in saecula saeculorum amen.

1) Vrgl. Baluzius II. 658 und Eckhardt II. 929. 2) maledictae.

3) noxia. Bei Baluzius I. I. wird der Teufel auch basilisce angeredet. 4) ut. 5) dimittas.

6) Der Gebrauch von communicare fällt auf; vielleicht ist hinter demselben et praesumerè ausgelassen.

7) et qui. 8) Warum videntur? Richtiger wäre et qui conscii sunt statim etc. 9) Vrgl. Baluzius II. 659.

10) intelligant. 11) christe. 12) Das Verbum fehlt. fac. da. 13) Bei Baluzius folgt: furatus est.

14) Wir begegnen hier wieder dem videntur. 15) Bisher unbekannt. 16) ? 17) tentationem.

18) Bisher nicht bekannt. 19) immundissime. 20) antiqua. 21) fuit. 22) spumante. 23) gutture. 24) Das Zeitwort fehlt.

*Quando in os sumptis* <sup>1)</sup> *mittitur dicatur haec.* <sup>2)</sup>

Coniuro te o homo per patrem et filium et spiritum sanctum. per tremendum iudicii diem. per IIII evangelistas. per XII apostolos. sedecim prophetas. per XXIII seniores qui cottidie cum laudibus deum adorant. per illum redemptorem qui pro nostris peccatis in sancta cruce <sup>3)</sup> dignatus est. si de hoc furto inde moderatio <sup>4)</sup> agitur culpabilis es. vel mixtus aut fecisti. aut scisti. aut baiolasti. aut consensisti. hoc tibi ordinatum sit de manu dei. ut panem et caseum istum non possis manducare nisi cum flato ore cum spuma. et gememittii. <sup>5)</sup> et dolore. et lacrimis et faucibus tuis constrictis et obligatis. Per eundem.

(Pag. 33)

*Prima* — — — <sup>6)</sup>

Deus angelorum et archangelorum. deus prophetarum et patriarcharum. deus apostolorum et martyrum. deus confessorum et virginum. deus pater domini nostri iesu christi qui in mundi exordio hominem ad similitudinem tuam propria voluntate formasti. praeceptum quod ei dedisti. ut vetitum non tangeret pomum qua transgressione multos luit annos quousque immensa propitiaque tua divinitas in homine assumpto tulit e vinculo servum restituitque genus humanum perpetua clementia regno. inclina ad precem humilitatis nostrae et ostende in nobis misericordiam tuam. ut qui contra praeceptum tuum et adversus instituta legalia et evangelica et per <sup>7)</sup> apostolica furtum perpetrare non metuunt. virtutem tuam + <sup>8)</sup> per hanc creaturam panis et casei sentiant advenisse. ut si quis de his quorum nomina hic tenentur inserta. sive de his rebus quae in hoc breviculo tenentur. aliquod furatus est. aut consentiens fuit. aut quolibet modo commixtus. aut si reddere in praesenti vel confiteri noluerit coram

(Pag. 34)

— — <sup>9)</sup> panis et casei istius partem datam transglutire non possit. Sed spumato ore ac sputo sanguine mixto faucibusque constrictis convinctus appareat. Et qui innocens et illesus <sup>10)</sup> est. cum gratiarum actione sumat et letus abscedat. quia tu domine iudex es iustus et verus scrutans renes et corda. quia tu solus sciens cogitationes hominum non perdas iustum cum impio. sed equitatem misericordiae tuae illis ostende. ut quomodo in aqua benedictionis et maledictionis puditiciam <sup>11)</sup> et typum decrevisti — — <sup>12)</sup> quondam in lege. ita quoque nostris temporibus in hac noctua creatura operare miracula. ut omnes fines terrae timerent iudicia tua quia tu es deus benedictus in saecula saeculorum amen.

#### Item exorcismus.

Exorcizo te creatura <sup>13)</sup> panis et casei per deum omnipotentem. et iesum christum filium eius dominum nostrum et spiritum sanctum. procedentem a patre et filio unum deum in trinitate iudicem vivorum ac mortuorum. Adiuro te per sanctos angelos eius atque per omnem militiam coeli ut si quis ex his sumere voluerit. te qui de his quae in hoc brevi- <sup>14)</sup>

1) sic! 2) Vrgl. Baluzius II. 659 und Eckhardt II. 930. 3) Das Zeitwort fehlt. Baluzius braucht suspendere.

4) ? modo ratio. 5) gemitu. 6) Unleserlich. Die Formel ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. 7) per fällt fort.

8) Das Kreuz hat in jedem der vier Winkel einen Punkt. 9) Unleserlich, wahrscheinlich altare. 10) ?

11) sic! 12) Lücke und unverständlich. 13) creaturam. 14) Hier bricht die Handschrift ab.

**† iuratio.**  
ad cui<sup>9</sup> i uocationē helyas ferrū qd de  
manubrio exierat sup aquā natare  
fec. ut nullo m<sup>9</sup> suscipias hominē h<sup>c</sup>.  
n. ut si aliq<sup>9</sup> ē culpabilis qd eis obicit. **†**  
**S**i aliquo e culpabilis ille **† tēra ad**  
ep q istē adpbationē mittendus est  
scilicet aut p opa. aut p sensū. aut  
p scientiā. aut pullū i genuū. fac eum  
sup te natare. & nulla possit ate cau  
sa ēē aliq m facta. aut pullū p strigū.  
q illud n<sup>9</sup> possit manifestari. ad uiro aut  
te p nom<sup>9</sup> xpi. et p cipio tibi. ut nob  
obediās p nom<sup>9</sup> ei cui omīs creatura  
seruit. quē cherubin et seraphim ē  
ladant dicentes. **sēs. sēs. sēs. dñs dñs**

si uulsi. fac illū cū cuncta adūsantia cel  
lestib: armari p̄sidiū. q nullis hie & i emū tēpē  
tatib: bellis turbet. **†. benedictio noui putei.**  
**O**nē dñs om̄s q in hui<sup>9</sup> putei altitudine p̄cre  
p̄d nē fistularū. agrū copia emanare iussisti.  
p̄sta ut te iubente atq̄ benediciente. p̄ uir<sup>9</sup> of  
ficiū functionis. repulsi hinc famasomatical  
ludratib: atq̄ illud diabolicis. purificat. atq̄  
mandat hinc puteus p̄p̄seueret. **†. Orat̄ ubi ne**

**O**nē scē pat̄ om̄s et̄ne dñs q̄ p̄ uulsi **†. glegentia ē**  
litatis potentia iulāss̄ uisibiles p̄ buisti. **†. nigt;**  
te tui famuli sup p̄ces exorant. ut aq̄ nas dñs  
neglegentia polluit. s̄i sp̄s grā ad munditiā  
reuocet. atq̄ purificet. ut sp̄s callidi hosti abs  
cedat. ac deiceps sc̄ificatas familie tue pota  
biles t̄bual. ut ce potantū mundet corpora  
corda q̄ sc̄ificent. **†. Orat̄ ad uiditū panis**

**A**yos ayos ayos scē pat̄ q̄ es in uisibilib: & casti.  
et̄ne dñs om̄m rerū creator. q̄ archana p̄sp̄i  
cis & cuncta cognoscis q̄ scrutans corda reuelas  
dñs. Dñs q̄ liberasti moysen & aaron de t̄mē